Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 8

Artikel: Iphigeniens Abschied von Tauris
Autor: A.D.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665209

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iphigeniens Abschied von Tauris.

(Zu unserm Hauptbild.)

Endlich löst der heiligen Götter Wille
Mir vom Haupt die eherne Priesterbinde,
Und schon winkt ins heimwärts gewandte Schiff mir
Selig Orestes.
Ja, ich folge freudig, geliebter Bruder,
Deinem ungestümen Verlangen, seit mein
Amt auf dieser Insel erfüllt, und neue
Pflichten mich rufen.
Günstige Zeichen füllen mit Wonneschauern
Mir das Herz; denn Thoas entläßt uns friedlich,
Dein im Wahnsinn rollendes Auge ward stät und
Leuchtet verklärt nun.
Und fürwahr, wir brauchen den klaren Willen,
Frohen Mut und reines Gewissen, um die
Reihe jener Taten heraufzuführen,
Die da versöhnen
Den Geschlechterhaß der erzürnten Götter,
Daß wir den vom doppelten Mord befleckten
Boden des mykenischen Vaterhauses
Weihend besprengen.
Alsdann, Bruder, mögen im dunkeln Hades
Auch die bleichen Schatten der Unglückseligen
Sich die Hände reichen zum Bund im Tode
Und sich versöhnen.
Lang entbehrte Freude genieß' Elektra,
Und vom Opferherd der Geschwisterliebe
Scheuchen endlich wir die vom Fluch beladnen
Manen des Hauses.
Sieh,' schon wallt der Rauch von Poseidons Altar!
Dank dir, Thoas! Rauschet, ihr Fluten, auf und
Hin zur Heimat, daß wir vollenden froh das
Göttliche Schicksal!

A. V.